

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Band: 48 (1940)

Heft: 20

Vereinsnachrichten: "Bleiben wir ruhig, stark, einig!" : Ein Tagesbefehl des Generals

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DAS ROTE KREUZ

LA CROIX-ROUGE

Croce-Rossa

Organ des Schweizerischen Roten Kreuzes
und des Schweizerischen Samariterbundes.

Organe officiel de la Croix-Rouge suisse
et de l'Alliance suisse des Samaritains.



Crusch-Cotschna

Organo della Croce-Rossa svizzera e
della Federazione svizzera dei Samaritani.

Organ da la Crusch-Cotschna svizra e
da la Lia svizra dals Samaritains.

Herausgegeben vom Schweizerischen Roten Kreuz - Edité par la Croix-Rouge suisse - Pubblicato dalla Croce-Rossa svizzera - Edit da la Crusch-Cotschna svizra

Rotkreuzchefarzt - Médecin en chef de la Croix-Rouge - Medico in capo della Croce-Rossa

„Bleiben wir ruhig, stark, einig!“

Ein Tagesbefehl des Generals

Der General hat an die Armee folgenden vom 11. Mai 1940 datierten Tagesbefehl erlassen:

«Die Generalmobilmachung, die ich gestern dem Bundesrat beantragt habe, war bedingt durch den Ernst der internationalen Lage. Unsere Armee ist bereit, ihre Pflicht an allen unsern Grenzen zu erfüllen. Mit der letzten Energie wird sie die Freiheit unseres Landes verteidigen gegen jeden Angreifer, wer es auch sei. Wir alle werden, wenn es sein muss, uns für unsere Kinder und für die Zukunft unseres schönen Vaterlandes opfern. Offiziere, Unteroffiziere, Soldaten: das

Schicksal des Landes liegt in euren Händen. Ich weiss, dass jeder seine Pflicht tun wird auf dem Posten, den ich ihm anvertraut habe. Ich wiederhole, was ich euch schon gesagt habe: *Nachrichten, die durch Radio, Flugblätter oder andere Mittel verbreitet werden könnten und die den Widerstandswillen des Bundesrates oder des Generals anzweifeln, müssen als Lügen einer defaitistischen Propaganda betrachtet werden.* Die Parole ist einfach: *Bleiben wir ruhig, stark, einig. Auf diese Weise werden wir freie Menschen bleiben.*»

Der Oberbefehlshaber der Armee: *General Guisan.*

Reise am Vortag der Generalmobilmachung

10. Mai 1940

Eine Besprechung führt mich nach Lugano. Zur späten Mittagsstunde angekommen, setze ich mich an einen sonnenbeschienenen Tisch des kleinen bunten Restaurants, das am Rande einer Piazza liegt. Die ganze Umgebung ist in grelles Licht getaucht. Hinter der Baumreihe des Quais spielt der See ein glitzerndes Spiel. Am Horizont ballen sich Gewitterwolken. Seeadler kreisen in den Lüften; sie bewegen kaum die Flügel. Die Blütenpracht eines tropischen Baumes schenkt verschwenderisch süßen Duft. Ich schaue mich um mit frohen Augen. Spatzen picken Brotkrumen, und Zitronenfalter taumeln geblendet über weisse Tischtücher. Auf der Piazza liegt satte Ruhe. Das Gesicht der Kellnerin, die mir die Suppe bringt, drückt Kummer aus. Meine Blicke folgen ihr, und ich sehe befremdet, dass an jedem Tisch des bunten Restaurants niedergedrückte Menschen sitzen; sie lassen die Speisen fast unberührt und blättern nervös im Fahrplan. Die Gewitterwolken eilen näher. Spannungen liegen in der Luft. Die Piazza erwacht aus dem Mittagsschlummer. Junge Leute treffen sich da und brauchen viele Worte. Etwas muss geschehen sein.

Das Radio verkündet aus dem schwarzen Schlund der Gaststube, dass der Bundespräsident in wenigen Minuten zum Schweizervolke sprechen werde. Jedermann springt auf und hastet in den düstern Raum. Die jungen Leute von der Piazza drängen nach. Koch und Küchenmädchen, Besitzer und Kellner, Gäste und Zugelaufene, alle umstehen dichtgedrängt den Radioapparat.

Die ersten Worte des Bundespräsidenten erfüllen den ganzen Raum: «Unheilvoll war, wie ihr wisst, die letzte Nacht... Belgien, Holland und Luxemburg von den Deutschen angegriffen..., die ganze schweizerische Armee wird auf morgen Samstag aufgeboden... Vertraut auf die Behörden. Sie wachen. Sie bringen euch ihrerseits Vertrauen entgegen...»



Schwestern rücken ein, um ihre Kolleginnen in der M. S. A. abzulösen (Z.-No. III 1121)